



Wertschätzung von Biodiversität

Zur Modernisierung der Wirtschaftsberichterstattung in Deutschland (Bio-Mo-D)

Kernaussagen

- Die Bedeutung von Naturkapital für unseren Wohlstand spielt für Gesellschaft und Wirtschaft bisher eine viel zu geringe Rolle. Staat und Unternehmen berücksichtigen zu wenig, wie wertvoll intakte Ökosysteme sind, aber auch wie abhängig wir davon sind.
- Wenn Zahlen und Fakten zu Biodiversität und Ökosystemleistungen fest in nationale und unternehmerische Berichtssysteme integriert werden, können politische und wirtschaftliche Entscheidungen nachhaltiger werden.
- Diese Berücksichtigung der Natur in unseren öffentlichen und privaten Entscheidungen würde eine soziale Innovation darstellen. Sie wird aber nur gelingen, wenn die bislang meist isoliert voneinander arbeitenden Akteure und Stakeholder zusammenarbeiten.
- Sowohl auf staatlicher Ebene als auch in den Unternehmen sind neue Ansätze der Umwelt- und Nachhaltigkeitsberichterstattung auf den Weg gebracht worden. Insbesondere im Unternehmenssektor wird durch die Ende 2022 beschlossene EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (EU CSRD) derzeit ein Schub ausgelöst. Hierfür müssen bereitgestellte Indikatoren verbessert und vereinheitlicht werden.
- Initiativen wie die Value Balancing Alliance (VBA) gestalten Prozesse im Austausch mit Unternehmen und Wissenschaft, um Nachhaltigkeitsinformationen über monetäre Bewertung in Entscheidungsprozesse zu integrieren.
- Um die gesellschaftliche Wertschätzung für Biodiversität und Ökosystemleistungen zu erhöhen, reichen rechtliche Rahmenbedingungen aber nicht aus. Es müssen auch die Kommunikation und der Wissensaustausch zwischen Wissenschaft, Politik und Unternehmen besser werden

Keywords: Biodiversität, Ecosystem Accounting, Naturkapital, Naturschutzpolitik, Ökosystemgesamtrechnung, Ökosystemleistungen, Wirtschaftsberichterstattung

Summary

- The importance of natural capital for our prosperity has so far played far too small a role for society and the economy. The state and companies take too little account of how dependent we are on intact ecosystems and how we impact them.
- This can change if facts and figures on biodiversity and ecosystem services are firmly integrated into national and corporate reporting systems. This can create opportunities to make political and economic decisions more sustainable.
- This approach would constitute a social innovation. It will succeed if the actors and stakeholders, who have so far mostly worked in isolation from each other, work better together to incorporate the topic of biodiversity into reporting systems in a standardised way.
- New approaches to environmental and sustainability reporting have been launched both at government level and in companies. The corporate sector in particular is currently experiencing a surge in this area, driven in part by the EU CSRD, and many companies are working feverishly on how they can take biodiversity and ecosystem services into account in their reporting (and in their actions). To this end, the indicators provided urgently need to be improved and standardized.
- Initiatives such as the Value Balancing Alliance (VBA) organize processes in exchange with companies and science in order to integrate sustainability information into decision-making via monetary evaluation.
- In order to increase society's appreciation of biodiversity and ecosystem services, regulation is not enough. Communication and knowledge exchange between science, politics and companies must also be improved.

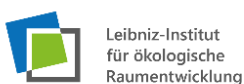
Grunewald K, Zieschank R, Förster J, Hansjürgens B, Wildner TM (2024) *The future of economic reporting: ecosystem services and biodiversity in government and corporate accounting. One Ecosystem* 9:e131326. <https://doi.org/10.3897/oneeco.9.e131326>

Das Vorhaben Bio-Mo-D

Das Forschungsprojekt Bio-Mo-D (2021 – 2024) untersucht, wie nationale und unternehmerische Wirtschaftsberichterstattungen unter Einbeziehung von Biodiversität und Ökosystemleistungen (ÖSL) weiterentwickelt werden können. Der Hintergrund hierfür: Die Leistungsfähigkeit der Ökosysteme und der Biodiversität eines Landes sind

Grundlage für sein Wohlergehen und den zukünftigen Wohlstand und sollten daher in staatlichen und unternehmerischen Wirtschaftsberichterstattungen berücksichtigt werden. Da es zudem viele dieser Leistungen quasi zum Nulltarif gibt, wurden Ökosysteme lange Zeit übernutzt und degradiert.

Forschungsverbund Bio-Mo-D, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) – finden Sie Ihre Ansprechpartner unter <https://bio-mo-d.ioer.info/verbund/>



Weltbiodiversitätsrat IPBES im „Value Assessment“ 2022

„Die Art, wie Natur in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen bewertet wird, ist ein Schlüsselfaktor der globalen Biodiversitätskrise – zugleich aber auch eine Chance, sie anzupacken.“

Ausgangsthesen und Ergebnisse

1. Traditionelle wirtschaftliche Berichtssysteme haben Biodiversität und Ökosystemleistungen bisher nicht oder nur unzureichend berücksichtigt. Das hat dazu geführt, dass die Bedeutung von Naturkapital für den gesellschaftlichen Wohlstand und die Wirtschaft nicht ausreichend anerkannt wird.

Im Verlauf des Projekts Bio-Mo-D hat sich allerdings die Bedeutung des Themas Wertschätzung und Erhalt von Biodiversität auf gesellschaftlicher und politischer Ebene verändert und erheblich an Anerkennung gewonnen. Dies gilt auch und insbesondere für die Wirtschaftsberichterstattung. Die Entwicklung wurde maßgeblich durch internationale Berichtsstandards wie den Beschluss des UN-Statistik Komitees zu einem Ökosystem-Accounting (SEEA-EA) vorangetrieben. Gleichmaßen setzen die EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (EU Corporate Sustainability Reporting Directive - CSRD) sowie flankierende nationale Regulierungen wie das deutsche Lieferkettengesetz für Unternehmen neue Impulse. Darüber hinaus spielen supranationale Rahmenwerke wie das Kuning-Montreal Global Biodiversity Framework, das im Dezember 2022 auf der Biodiversitätskonferenz der Vereinten Nationen beschlossen wurde, eine zentrale Rolle [1]. Somit sind veränderte rechtliche Rahmenbedingungen ein zentraler Treiber [2]. Aber auch engagierte Unternehmen bzw. entsprechende Initiativen wie „Unternehmen Biologische Vielfalt“ und die Value Balancing Alliance (VBA) übernahmen eine Vorreiterrolle. Allerdings: Ein weitreichendes Verständnis der tatsächlichen Bedeutung und Rolle von Ökosystemleistungen (ÖSL) v.a. für die Wirtschaft ist bis dato noch nicht gegeben. Hier bedarf es weiterer Bemühungen, etwa von Seiten der Wissenschaft, staatlicher Ministerien und von Nichtregierungsorganisationen, das Thema für Nicht-Experten greifbar und verständlich zu machen.

2. Biodiversität und Ökosystemleistungen stehen sowohl in der nationalen Berichterstattung des Statistischen Bundesamtes (StBA) als auch in verschiedenen unternehmensbezogenen Ansätzen

auf der Agenda. Beim StBA sind wichtige Schritte zur Erfassung der Natur getan worden.

Bio-Mo-D Projektpartner haben aktiv an der Entwicklung und Verbesserung der genannten rechtlichen Rahmenwerke im Bereich der Wirtschaftsberichterstattung mitgewirkt. Zu nennen sind hier die Mitarbeit bei der Entwicklung der European Sustainability Reporting Standards (EU ESRS) und der Berichtsstandards der Global Reporting Initiative (GRI) sowie nationaler Berichterstattungssysteme, einschließlich der Ökosystem-Standards im Rahmen des System of Environmental-Economic Accounting (SEEA-EA). Hier hat es Durchbrüche gegeben, so dass man sagen kann, dass das Thema Biodiversität und Ökosystemleistungen nunmehr auf der nationalen wie betrieblichen Agenda steht. In Europa geschieht dies insbesondere durch die EU-Richtlinie zur CSRD, während international die Arbeiten des International Sustainability Standards Board (ISSB) sowie der überarbeitete Biodiversitätsstandard der Global Reporting Initiative (GRI) dieses Thema weiter voranbringen werden. Die Mitwirkung der Bio-Mo-D Projektpartner in diesen Bereichen unterstreicht die Bedeutung und den Einfluss des Projekts auf die zukünftige Gestaltung der Berichterstattung über Ökosystemleistungen und Biodiversität sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene.

Im Projekt wurde eine Bestandsaufnahme vorliegender empirischer Informationen zu bundesweiten, Accounting-geeigneten Bewertungen hinsichtlich Daten, Methoden und Kennziffern durchgeführt. Es zeigt sich: Das Statistische Bundesamt stellt aktuelle Umweltdaten bereit und integriert diese in die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR). Eine nationale Ökosystemgesamtrechnung entsprechend dem SEEA-EA befindet sich im Aufbau (Flächen- und Zustandsbilanzen der Ökosysteme liegen vor, ÖSL noch nicht). Parallel werden Indikatoren, die die Biodiversität und die Ökosysteme sowie deren Leistungen auf Bundesebene abbilden, von staatlichen Einrichtungen erarbeitet und in ein

systematisches Monitoring überführt. Derzeit liegen auf nationaler Ebene rund ein Dutzend ÖSL-Indikatoren vor [3].

3. Verbesserte staatliche Daten helfen auch den Unternehmen. Unternehmen müssen darüber hinaus sowohl analysieren, wie sie auf die Natur einwirken (Inside-Out-Perspektive), als auch wie sie von der Natur abhängig sind (Outside-In-Perspektive).

Ein zentrales Merkmal des Projekts war die umfassende und prozessbegleitende Einbindung staatlicher Akteure aus Politik und Regulierungsbehörden sowie Akteuren aus der Praxis, wie Unternehmen, Wirtschaftsprüfern und NGOs. Ziel war es, durch ein übergreifendes Verständnis der Positionen und Aktivitäten einzelner Stakeholder sowie ihrer Bedürfnisse eine bessere Kommunikation zu fördern. Gemeinsam wurden Fallbeispiele und Indikatoren im Hinblick auf die Möglichkeit einer synergetischen Zusammenarbeit entworfen, um in den schon existierenden wie auch den neu entstehenden Berichtssystemen Synergien zu nutzen. Hierzu gehört die Zusammenarbeit mit dem Praxispartner Value Balancing Alliance (VBA): Dabei ging es vorrangig darum, dass die Unternehmen der VBA ihre Effekte auf die Natur ermitteln, um systemische Naturrisiken zu erkennen. Bio-Mo-D unterstützte sie wissenschaftlich dabei, die Auswirkungen auf die Natur methodisch in Prozessen und Berichterstattung zu verankern (insbesondere mit Fokus auf Holznutzung und invasive Arten). Eine solche Bewertung kann bei strategischen Entscheidungen in Bezug auf eigene Produktionsprozesse sowie bei der Ausgestaltung von Lieferketten Berücksichtigung finden. Die staatlich gesammelten Daten liefern grundlegende Informationen auch für die Wirtschaft, die als Orientierung dienen: Unternehmen müssen ihre Prozesse überprüfen

und identifizieren, ob und welche deutschen Standorte und Flächen, auch hiesiger Zulieferer, von der Biodiversität abhängen. Indikatoren können dabei helfen, das vorhandene Potenzial der nötigen Ökosystemleistungen zu messen. Beispiele: Bestäubung, Erosionsminderung oder Wasserrückhaltung. Wenn Produktionsprozesse etwa stark von Bestäubung abhängen, die Indikatoren aber ein geringes Potenzial für Standorte ausweisen, kann dies auf ein Risiko hindeuten.

Vor allem für ihr Risikomanagement sollten Unternehmen Naturleistungen und Biodiversität als ein Kernthema der Nachhaltigkeit verstehen. Aus Abhängigkeiten von der Natur entwickeln sich Risiken, aber auch Chancen für den Aufbau eines nachhaltigeren Geschäftsmodells, das langfristig für alle Stakeholder funktioniert. Zudem helfen die Berichtsdaten bei der Steuerung der Unternehmen. Auch der Staat kann auf diesem Weg besser überprüfen, welche der verpflichtenden Ziele zum Erhalt der Biodiversität er erreicht oder verfehlt hat.

Darüber hinaus wurden in Bio-Mo-D Gemeinsamkeiten zwischen wirtschaftlicher und nationaler Berichterstattung analysiert sowie wesentliche Indikatoren und Metriken zusammengestellt. Bestehende Differenzen sowie Möglichkeiten für eine gemeinsame Zusammenarbeit im Sinne einer einheitlichen Berichterstattung zu Biodiversität und Ökosystemleistungen wurden identifiziert [2,4].

So zeigen erste Untersuchungen im Rahmen von Bio-Mo-D, dass die Flächen- und Zustandsbilanzen der staatlichen Ökosystemgesamtrechnung für die Unternehmensberichterstattung nach der neuen EU-Richtlinie CSRD nutzbar sind. Insbesondere bei der Analyse, ob an Unternehmensstandorten in Deutschland wesentliche Auswirkungen auf Biodiversität und



Abb. 1: Die Natur als Fundament (nach Rockström/Sukhdev 2016, credit: Azote Images for Stockholm Resilience Centre)

Ökosysteme potenziell vorliegen und ob und wie die Unternehmen von Naturleistungen abhängen, können Daten mit einer räumlichen Auflösung von 100x100 Metern den Unternehmen hilfreiche Informationen liefern [4].

4. Wichtige Stakeholder arbeiten zumeist isoliert in ihren spezifischen Fachgebieten (nationale Berichterstattung, wirtschaftliche Berichterstattung, Wissenschaft, NGOs, Politikressorts, Sustainable Finance etc.). Eine Zusammenarbeit mit dem Ziel, das Thema übergreifend und standardisiert in den Berichtssystemen zu etablieren, findet bisher kaum statt. Bio-Mo-D versucht, die Akteure zusammenzubringen.

Sowohl die Integration von ÖSL-Kenngrößen in die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) als auch in das Unternehmens-Reporting stellen eine „soziale Innovation“ dar. Bio-Mo-D bietet erstmalig eine computergestützte Bestandsaufnahme aller relevanten Akteure und Stakeholder – diese entscheiden letztlich, ob die Modernisierungsidee weiterträgt und in Entscheidungen „zündet“. Aus Sicht von Bio-Mo-D entsteht hier ein neues Politikfeld, das sich aus der Phase der Informationsgewinnung in Richtung Informationsverwendung weiterentwickelt. Ob die neuen Berichtssysteme einen Beitrag zur höheren Wertschätzung von Biodiversität seitens politischer und wirtschaftlicher Entscheidungsträger leisten können, hängt stark von der Entstehung von "Advocacy Coalitions" ab. Das sind Bündnisse von Akteuren aus ganz unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen, die das gleiche Ziel eint. Ein Spektrum meist informeller, fallweise auch organisierter, unterschiedlicher Akteure aus den Teilsystemen Politik, Wissenschaft/Statistik, Unternehmen, NGOs, Medien oder Multiplikatoren. Mit Hilfe einer systemischen Stakeholder-Modellierung haben die Bio-Mo-D-Wissenschaftler entsprechende Positionen und Koalitionschancen analysiert.

Bio-Mo-D beschreibt über diese Akteursanalysen frühzeitig mögliche neue Allianzen – die den Beteiligten selbst vielleicht noch nicht real erscheinen – und skizziert den „Mehrwert“ einer Befassung mit Ökosystemleistungen. So werden z.B. im Finanzsektor zunehmend die Risiken durch den Verlust von Biodiversität und ÖSL wahrgenommen und Initiativen wie die Taskforce on Nature-related Financial Disclosure (TNFD) werden durch Akteure aus dem Finanzmarkt vorangetrieben. Dies ist insbesondere der Fall, seitdem Zentralbanken im Rahmen des Network for Greening the Financial System (NGFS) den Verlust von Biodiversität als systemisches Risiko identifiziert haben [5].

5. Mehr als 20 Jahre wissenschaftliche Arbeit zu Ökosystem-Assessments zeigen, dass dies allein nicht für verändertes Verhalten in Wirtschaft und Politik ausreicht.

Denn auch für Nicht-Experten muss das Thema greifbarer und verständlicher werden. Die Wissenschaft muss vor allem besser geeignete Indikatoren liefern, um Messmethoden und Standards weiter zu entwickeln und Politik und Wirtschaft besser zu unterstützen. Wünschenswert sind einfache, leicht kommunizierbare Kennwerte, die auch politisch gut nutzbar sind. Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) arbeitet an einer solchen neuen Indikatorik und einiges ist auch schon nutzbar (<https://ioerfdz.de/oekosysteme-deutschland>).

Darüber hinaus hat Bio-Mo-D Hinweise erarbeitet, wie der Wissenstransfer aus Forschung und Statistik in die Praxis effektiver gestaltet werden kann, beispielsweise in Anlehnung an Ansätze aus den Niederlanden für eine mehr partizipatorische Ausgestaltung des nationalen Accountings oder durch vertiefte Diskussionen über vorhandene ÖSL-Informationen mit relevanten Stakeholdern in sogenannten „Fokusgruppen“. Bewusst wurde der Schwerpunkt auf die „systemische“ Ebene von Berichtssystemen gelegt (im Unterschied zu sonst vielfältig anzutreffenden Einzelfallstudien im Themenbereich Biodiversität), die à la longue die Informationsgrundlagen einer Gesellschaft nicht nur tangieren, sondern transformieren. Des Weiteren wird eine "Task Force" vorgeschlagen, die sich sowohl dem Austausch zwischen nationalen und privatwirtschaftlichen "Vorreitern" als auch der Lücke einer stärker institutionalisierten Kommunikationsstrategie zwischen Forschung/Statistik und nationalen wie betrieblichen Entscheidungsträgern widmen könnte.

Anstehende Herausforderungen

Bei der Abschlusstagung des Projektes [6] wurde eine seit längerem erkennbare Meinungsverschiedenheit deutlich: Soll und kann man Naturleistungen monetarisieren? Es würden extrem viele Daten generiert, ohne dass man genau wisse, was man damit machen sollte. So sagen insbesondere wirtschaftliche Akteure und mahnen, Nachhaltigkeit müsse sich wirtschaftlich lohnen. Die Sprache, die Unternehmen gut verstehen, sei die des Geldes, deshalb müsse man Naturleistungen unbedingt monetarisieren.

Die Gegenposition dazu: Monetarisierung sei schwierig bis unmöglich, weil es eine Vielzahl an Ökosystemen mit jeweils recht unterschiedlichen Leistungen gibt und es eine langwierige Herausforderung sei, diese alle zu verstehen, zu erfassen und zu bewerten. Und es gäbe noch viele offene Fragen und Probleme bei weiteren Aggregierungsschritten über Ökosystem-

grenzen hinweg. Zumindest in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen würden weiterhin keine Ökosysteme insgesamt bewertet, sondern nur Teile der vielfältigen Leistungen eines Ökosystems. Da müssten andere Bewertungssysteme gefunden werden als eine Monetarisierung in Euro.

Mehr Pragmatismus ist hier gefragt, wie generell im Umgang mit den ständig wachsenden Anforderungen an die Datenerhebung. Viele Unternehmen ächzen unter dem anfänglich hohen bürokratischen Aufwand der die Berichterstattung über die Natur oft unnötig teuer macht. Da sollte man genau hinschauen, welche Daten wirklich sinnvoll sind. Viele Unternehmen sehen hingegen auch die Chancen, die darin liegen, die Wirkungen und Abhängigkeiten ihres Geschäfts genau zu kennen und sich dementsprechend zukunftsfähig aufzustellen.

Schlussfolgerungen zur Modernisierung der Wirtschaftsberichterstattung in Deutschland

- Ein Ökosystem-Accounting kann zeigen, welche Potenziale eine intakte Natur für den zukünftigen Wohlstand eines Landes bietet.
- Durch das Reporting auf beiden Ebenen – der nationalen wie auch der unternehmerischen – können Entscheidungsträger aus unterschiedlichen Politikbereichen sowie aus der Wirtschaft „mitgenommen“ und damit auf breiter Linie eine höhere Wertschätzung für die Biodiversität erreicht werden. Es sollte aber auch ermöglichen, rechtzeitig systemische Risiken auszuweisen.
- Auswirkungen wirtschaftlicher Aktivitäten auf Biodiversität, aber auch Leistungen von Ökosystemen für das Wirtschaften zu erfassen und zu bilanzieren, hilft Unternehmen nicht nur, ihre finanziellen Risiken abzuschätzen, die durch den Verlust von Naturkapital entstehen, sondern kann auch Chancen für ein nachhaltigeres Wirtschaften mit der Natur eröffnen.
- Aus Sicht von Bio-Mo-D können alle Berichtsformen nicht nur dem Monitoring dienen, um zu prüfen, ob wichtige internationale Ziele erreicht wurden, sondern zukünftig auch als Informationsinstrumente für ein biodiversitätsfreundlicheres Wirtschaften verstanden werden. Hierzu bedarf es jedoch mehr fachlicher Kapazitäten bzw. Kompetenzen zu Biodiversität und Ökosystemleistungen auch in den strategischen Bereichen der Wirtschaftspolitik und Unternehmensführung sowie größerer Resonanz und Akzeptanz auf Seiten der gesellschaftlichen Entscheidungsträger, nicht zuletzt im Agrarsektor und generell der Landnutzung.
- Eine solche Politik und Unternehmensführung wird kurzfristig betrachtet auf Risiken durch Biodiversitätsverlust hinweisen müssen, längerfristig aber eine Trendwende hin zu mehr Wertschätzung von Biodiversität und zum Erhalt von Naturkapital einleiten können.

Empfehlungen und Ausblick

➤ Daten, Methoden, Kriterien und Standards – die Wissenschaft muss verbesserte Indikatoren liefern

Der Rahmen für nationale Accounting Systeme, die naturschutzfachliche Informationen bereitstellen, ist mit dem UN-Standard zur Erfassung des ökologischen Zustands von Volkswirtschaften (SEEA-EA 2021) abgesteckt. Eine Weiterentwicklung von Methoden, Kriterien und Standards für diese Ökosystemrechnungen ist jedoch erforderlich, um die Werte und Leistungen von Biodiversität und Ökosystemen adäquat zu erfassen und in politische und wirtschaftliche Entscheidungsprozesse zu integrieren. Dies betrifft künftig vor allem standardisierte Methoden für die Monetarisierung von Ökosystemleistungen. Insofern sind auf Seiten der Wissenschaft neue Wissensgrundlagen sowie ein regelmäßiger Austausch über die Harmonisierung von Methoden und Ansätze gefragt, insbesondere um die SEEA-EA-Berichterstattung auch länderübergreifend harmonisieren zu können.

Trotz der rasanten Entwicklung der Umweltberichterstattung von Unternehmen, die vor allem durch die Anforderungen der europäischen Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (EU-CSR) beschleunigt wird, gibt es für Unternehmen noch viele Hürden bei der Umsetzung. Ihre Bewältigung erfordert ebenso anwendbare wissenschaftliche Erkenntnisse. Die Wissenschaft sollte in diesen Prozess einbezogen werden, besonders im Hinblick auf Methoden zur Bilanzierung von Abhängigkeiten (Dependency Accounting) und um daraus resultierende finanzielle Chancen und Risiken (Nature-related risks and opportunities accounting) abzuschätzen. Die Verfügbarkeit von und Zugänglichkeit zu wissenschaftlichen Daten und Erkenntnissen sollte verbessert und auf die Bedürfnisse von Unternehmen und auch Regulierungsbehörden zugeschnitten werden.

Wesentliche Projektergebnisse sind in einem Springer essential

zusammengefasst: Grunewald, K., Zieschank, R., Förster, J., Hansjürgens, B., Wildner, T.M. (2024) Die Zukunft der Wirtschaftsberichterstattung - Ökosystemleistungen und Biodiversität in staatlichen und unternehmerischen Bilanzierungen.

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-44686-4>

➤ Von den Indikatoren zur Politik – Verknüpfung mit aktuellen politischen Strategien

Indikatoren für Biodiversität, Ökosysteme und deren Leistungen, wie sie in den neuen Formen der Wirtschaftsberichterstattung auf staatlicher und unternehmerischer Ebene angestrebt werden, müssen auch in die politischen Strategien einbezogen werden. In Deutschland sind das etwa Vereinbarungen im Zusammenhang mit der EU-Strategie zur biologischen Vielfalt oder die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, aber auch der Nationale Wiederherstellungsplan im Rahmen des „Renaturierungsgesetzes“ der Bundesregierung (Stichwort EU-Restoration Law). So erlangen die Kennziffern höhere politische Relevanz und können ihr Informations- und Steuerungspotenzial auf Bundes-, Länder- und auch Kommunalebene entfalten.

➤ Erfolg ist auch eine Frage von Austausch und Zusammenarbeit. Beides muss verstärkt werden

Für ein stärkeres Mainstreaming, d. h. Einfließen des Themas Biodiversität und Ökosystemleistungen in weitere Politikbereiche und Sektoren, ist es zentral, verschiedene Stakeholdergruppen einzubeziehen: Dies sind vor allem umweltorientierte Akteure aus der Politik und den NGO, die Unternehmen sowie Vertretungsorganisationen der Wirtschaft, Ministerien und gesellschaftliche Meinungsführer, die als Multiplikatoren wirken können. Es gilt daher, die Vorteile einer Vernetzung von Akteuren über einzelne Sektoren hinweg aufzuzeigen und bislang ungeahnte Allianzen zu etablieren. Dies können z. B. Umweltverbände, die Bundesbank, der Deutsche Verband für Landschaftspflege mit dem Konzept einer „Gemeinwohlprämie“ oder Akteure im Bereich von „Sustainable Finance“ sein.



Literatur- und Quellenverzeichnis

- [1] Förster J, Wildner T, Hansjürgens B (2023) Bedeutung des Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework für die Rolle von Biodiversität in der Wirtschaftsberichterstattung. *ZfU* 1, S. 88-99.
- [2] Wildner TM (2024) Unternehmensberichterstattung zu Biodiversität – von freiwilligem Engagement zu verpflichtender Regulierung. In: Grunewald K, Zieschank R, Förster J, Hansjürgens B, Wildner TM (Hrsg.) *Die Zukunft der Wirtschaftsberichterstattung*. Springer / VS, Wiesbaden, S. 29-41, [10.1007/978-3-658-44686-4_4](https://doi.org/10.1007/978-3-658-44686-4_4)
- [3] Grunewald K (2024) Ökosystemleistungen und Biodiversität: Welche Informationen sind auf nationaler Ebene verfügbar? In: Grunewald K, Zieschank R, Förster J, Hansjürgens B, Wildner TM (Hrsg.) *Die Zukunft der Wirtschaftsberichterstattung*. Springer / VS, Wiesbaden, S. 13-26, https://doi.org/10.1007/978-3-658-44686-4_3
- [4] Förster J, Hansjürgens B, Wildner TM (2024) Synergien und Unterschiede zwischen nationaler Berichterstattung nach UN SEEA-EA und der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen. In: Grunewald K, Zieschank R, Förster J, Hansjürgens B, Wildner TM (Hrsg.) *Die Zukunft der Wirtschaftsberichterstattung*. Springer / VS, Wiesbaden, S. 43-50, [10.1007/978-3-658-44686-4_5](https://doi.org/10.1007/978-3-658-44686-4_5)
- [5] NSGF (2021) Central banking and supervision in the biosphere: An agenda for action on biodiversity loss, financial risk and system stability. Final Report of the NGFS-INSPIRE Study Group on Biodiversity and Financial Stability. Network for Greening the Financial System (NGFS) https://www.ngfs.net/sites/default/files/medias/documents/central_banking_and_supervision_in_the_biosphere.pdf CC BY-NC 3.0 licence.
- [6] Mehrwert Natur (2024) Wie sich die Wirtschaftsberichterstattung verändern muss, um Biodiversität zu erhalten Abschlusskonferenz des Bio-Mo-D-Projektes. Doi:10.5281/zenodo.13832219

Impressum

Herausgeber – Projektteam Bio-Mo-D:

IÖR - Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden
 IZT- Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung, Berlin
 UFZ – Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH, Leipzig
 VBA – Value Balancing Alliance, Frankfurt am Main



Autoren:

Dr. habil. Karsten Grunewald (k.grunewald@ioer.de)
 Dr. Johannes Förster (johannes.foerster@ufz.de)
 Prof. Dr. Bernd Hansjürgens (bernd.hansjuergens@ufz.de)
 Tobias M. Wildner (tobias-maximilian.wildner@ufz.de)
 Dipl.-Verw.Wiss. Roland Zieschank (r.zieschank@izt.de)

sowie

Christa Beckmann, Roman Godau, Christine Henseling, Artem Korzhenevych, Heike Leitschuh, Kai Neumann, Markus Röser, Athanasios Sassalos, Steffen Schwarz, Marguerite Sievi

Dresden/Berlin/Leipzig/Frankfurt a.M., Okt. 2024

Bildnachweis:

Titelbild: © H. Hensel/IÖR-Media

<https://doi.org/10.5281/zenodo.14859504>

Diese Veröffentlichung ist im Rahmen des FuE-Projekts "Wertschätzung von Biodiversität - Zur Modernisierung der Wirtschaftsberichterstattung in Deutschland" entstanden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Projekt "Bio-Mo-D" im Rahmen der Strategie "Forschung für Nachhaltigkeit". Es ist Teil der Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt (FEa).



Dieses Policy Brief wird unter den Bedingungen der Creative Commons Lizenz Namensnennung – 4.0 International (CC BY 4.0) zur Verfügung gestellt (creativecommons.org/licenses).